

treffen. Diese werden vor heydnische Opffer-Tische, oder Begräbniß-Altäre gehalten, wie man denn auf denen Bergen um Budisfin herum, auch solche Steine hin und wieder siehet, welche mit der Beschreibung von denen heydnischen Altären genau zutreffen, welche *M. Trogius Arnkiel* in seinem Cimbrischen Heydenthum *P. I. Cap. XXX. §. 3. p. 171.* angeführet hat. Daß nun dergleichen Altäre um die Zittauische Gegend mehr gewesen, ist wohl außser Zweifel; die aber bey aufgegangenen Licht des Evangelii von denen Christlichen Einwohnern zerstöhret worden.

§. 2.

Anfang der
Christl. Religion
in
Böhmen.

Als *Borzivogius* Herzog in Böhmen um das Jahr Christi 855. (wie *Balbinus* in *Miscell. Lib. IV. Dec. 1. §. 1. p. 2.* davor hält; andere aber, als *Hagecius*, sagen 894. welchen aber *Thomas Job. Pessina de Czechorod in Marte Moravico L. I. C. 3. p. 42.* wiederlegt, und umständlich darthut, daß es an 864. geschehen) den Christlichen Glauben angenommen, und sich nebst 30. Böhmischem Herren von *Cyrillo* Bischoff in Mähren tauffen lassen, so ist zugleich die Christliche Religion in Böhmen eingedrungen, indem sie einen frommen und gelehrten Mann, *Kaychum* genannt, so *Cyrilli* Discipul war, mit sich gebracht, der sie in Glaubens-Sachen unterrichten solte, welchen hernach *Cyrillus* nebst seinem Bruder *Metudio* (nicht, wie Herr *Großer* ihn nennet, *Methodio*, als welcher gar ein anderer, und von jenem wohl zu unterscheiden, *vid. cit. Pessina de Czechorod Mars Moravicus Lib. I. Cap. 3. p. 40.*) gefolget, und im Lande den Christlichen Glauben durch Lehren und Predigen auszubreiten gesucht. Hierauf ist zu Königin *Gräz* in folgendem Jahre die erste Christliche Kirche erbauet, nachdem auch die *Thom-Kirche* zu *Prage* nebst einer Schule angelegt worden, darinnen die gelehrten Leute, so man aus Deutschland und Mähren dahin beruffen, lehren. *Theobald. Chronol. Bohem. Eccles. sub anno 898.* Herzog *Borzivogi* Gemahlin war *Ludomilla*, welche ebenfalls den Christlichen Glauben annahm, und sich sehr eifrig in der Religion bezeigete; wie sie denn ihre Kinder so wohl als ihre Enckel *Wenceslaum S. tum, Boleslaum, und Fräulein Przibislavva* fleißig im Christlichen Glauben unterrichtete, obgleich ihres Sohnes, Herzog *Wratislai* Gemahlin, *Drahomira* sehr zuwieder war. Durch diese Ausbreitung des Christlichen Glaubens, ob es gleich anfänglich schwer zugieng, geschah es

Erste
Christliche
Kirche in
Böhmen.

Fernerer
Fortgang
der Christl.
Religion in
Böhmen.

endlich, daß von *S. Metudio*, damahligen Erz-Bischoff zu *Welhrad* in Mähren, in einem, an dem *Reiß-Fluße* gelegenen Dorffe *Tachau*, ein heydnischer Hayn ausgerottet, und dagegen eine Kirche in der Ehre *S. Petri* des Apostels gebauet und eingeweihet worden, welche die fromme und Christliche Fürstin *Ludomilla*, Herzog *Borzivogii* Gemahlin, mit gewissen Einkünften hernach versehen. *Vid. omnino Pessinae Mars Moravicus Lib. I. Cap. 3. p. 38. 40. 42. 77. & Lib. 2. cap. 7. p. 213. it. Lib. 3. Cap. 1. p. 228. Dubrav. L. IV. Hist. Bohem. p. 116. seqq. Balbin. Epit. rer. Bohem. Lib. I. c. 2. & 3. p. 4. seqq. Item Miscell. Histor. R. B. Dec. 1. L. IV. P. 1. §. 1. p. 23. Großfers Lauf. Merckw. P. 2. p. 6.* Hiernächst schreibt *Juncke* in denen Lebens-Geschichten derer Görlitzischen Geistlichen *p. 5.* ingleichen in Beschreibung der Kirchen *S. S. Petri & Pauli* zu Görlitz *Cap. I. p. 4.* Daß *Cyrillus* zu Görlitz die erste Christliche Kirche aufgerichtet, und solche seinem Bruder und Gehülffen dem *Metudio* anbefohlen habe. Insgemein aber wird die Kirche zu *Jawernig*, eine halbe Meile von Görlitz, so unter das Stifft *Marienthal* gehörig, vor die älteste Kirche in diesem Lande angegeben, dahin nicht allein Görlitz, ehe es zur Stadt worden, sondern auch viel Flecken und Dörffer gehörig gewesen; immassen noch auf heutigen Tag von Görlitz und anderen Orten gewisse Einkünfte an solche Kirche gezahlet werden müssen, wie solches *Martin. Bohemus* in seinem Tractatleit der *Kriegs-Mann* genannt, so an 1593. zu *Leipzig* in 12. gedruckt worden, in der Vorrede, da er die Herren von *Salza* beschreibet, *lit. c. 2. f. b.* erzehlet. Ingleichen ein *Anonymus*, der den *Eigenischen Creyß* beschrieben, solches bey dem Dorffe *Jawernig* referiret. Überdies ist wohl zu merken, daß der Fürstin *Ludomilla* Enckelin *Frau Przibislavva*, Herzog *Wratislai* Tochter, und *Wenceslai Sancti* Schwester, einen Ehegemahl gehabt, so ein Besitzer des Dorffes *Gabelona* gewesen, welches nachmahls ummauert und zur Stadt gemacht, auch nachgehends *Tahbel* genennet worden, in welchem diese *Przibislavva* ihre Wohnung und Behausung hatte, auch allda verstorben um das Jahr 945. *Vid. Hagec. p. 125. f. b. B. Balbin. Misc.* Weilen man nun die Christliche Lehre so nahe um diese Gegend, als zu *Jawernig* und *Tahbel* gelehret und geprediget, hat selbige denen *Zittauischen* Einwohnern nicht unbekandt bleiben können. *Ja, es* schreibt der bekandte *Kaysersl. Historiographus,*

Erste
Christliche
Kirche in
Lausig.

Die Christliche
Lehre
kümmt
nach Zittau